

## WIE WIRD AUS NEKTAR HONIG?



Bei Honigbienen – das Photo zeigt sie Honigwasser schlürfend – ist der Unterkiefer zu einer komplexen Saugzunge umgewandelt.

Nektar ist für Bienen lebensnotwendige Kraftnahrung, doch nur ein kleiner Teil dessen, was sie mit ihrem Rüssel aus der Blüte saugen, wird sofort als Treibstoff verbraucht. Der größere Teil der Ernte wandert in den stecknadelkopfgroßen Honigmagen und wird heim in den Stock getragen – als Vorrat für schlechte Zeiten oder als Nahrung für die Brut. Noch während des Fluges wird der Nektar im Honigmagen mit Sekreten aus Schlund- und Speicheldrüse versetzt. Im Stock würgt die Sammlerin die angereicherte Mischung wieder hoch und gibt sie an eine honigverar-

beitende Biene weiter, die nun ein seltsames Spiel mit der wertvollen Flüssigkeit beginnt: Etwa so, wie ein Kind Kaugummiblasen produziert und wieder verschwinden lässt, lässt die Biene den Nektar aus dem Rüssel austreten und saugt ihn gleich darauf wieder ein – immer wieder, bis das zuckrige Gemisch auf 50–60 Prozent eingedickt ist. Dieses Konzentrat wird nun in Zellen gefüllt und von Helferinnen quasi trockengeföhnt: Bis zu 3Tage lang sitzen flügel-schwirrend lebende Ventilatoren auf den Waben, bis der Honig nur noch einen Wassergehalt

von etwa 20 Prozent hat und ausgereift ist. Bienen stellen ihr Baumaterial selbst her: Aus Wachs, das sie aus ihren 8 Bauchdrüsen schwitzen, werden mit den Mundwerkzeugen paßgenaue Deckel geknetet und auf die gefüllten Waben gesetzt. Der Honig ist jetzt luftdicht verschlossen und vor Gärung sicher. Übrigens passen knapp  $6\text{ mm}^3$  Nektar in den Honigmagen einer Biene. Demnach sind über 160000 Sammelflüge vonnöten, bis 1 Liter Nektar zusammengetragen ist – doch der ergibt nur 150 g Honig.

Natur erleben das ganze Jahr  
Von Veronika Straass

Unsere drei Gemeinden unterstützen die einheimischen Imker mit je Fr. 30.— pro Volk - einen kleinen Beitrag an die vielfältigen Aufgaben eines Imkers.

Aufgrund verschiedenster Umwelteinflüsse und Krankheiten durchleben die Bienenvölker und mit ihnen die leidgeplagten Imker schwierige Zeiten. Der Bestand an Bienenvölker hat sich aufgrund von unterschiedlichen Umwelteinflüssen und diversen Krankheiten (Varoamilbe, Sauerbrut etc.) in den letzten Jahren stark dezimiert.

Im 2008 verzeichneten wir in den drei Verbundsgemeinden total 16 Imker mit 141 Bienenvölkern, im 2009 waren es bei 17 Imkern noch 116 Völker und im 2010 ging es sogar auf 11 Imker und 54 Bienenvölker zurück.

Hoffen wir, dass sich der Bestand der Bienenvölker langsam wieder erholt – unsere Natur weiss es zu schätzen.